



KONTAKT

Martin Brüning

Kommunikation, Projektmanagement

+49 (0) 30 / 72 62 07 - 111

PRESEMITTEILUNG

„EU führt eine CO₂-Steuer durch die Hintertür ein“

Reform des Emissionshandels: WVM-Präsident Bell befürchtet neue Millionenbelastungen für die Industrie

Berlin/Brüssel (22.02.2015) –WVM-Präsident Oliver Bell befürchtet durch die Reform des Emissionshandels zusätzliche Millionenkosten für die Industrie. „Die aktuellen Pläne bedeuten die Einführung einer CO₂-Steuer durch die Hintertür“, kritisiert Bell zwei Tage vor der Abstimmung im [EU-Umweltausschuss](#) in Brüssel. „Eine Preissteigerung von 10 Euro pro Tonne CO₂ bedeutet allein für unsere Branche rund 30 Millionen Euro Zusatzkosten jedes Jahr. Diese Kosten werden nicht kompensiert und schwächen damit unsere globale Wettbewerbsfähigkeit.“

Die Hauptgeschäftsführerin der Wirtschaftsvereinigung Metalle Franziska Erdle bezeichnete die geplante [Marktstabilitätsreserve](#) als weiteren Nachteil für die Wettbewerbsfähigkeit der betroffenen Unternehmen. „Statt den Markt zu stabilisieren wird unsere Position im weltweiten Wettbewerb instabiler. Durch neue politische Eingriffe entstehen neue Kosten. Wir entfernen uns damit immer weiter von einem marktwirtschaftlichen System“, so Erdle.

Das besondere Augenmerk liegt in der Nichteisen-Metallindustrie auf den indirekten CO₂-Kosten im Strompreis. Sie machen in der Branche den größten Teil der Kosten des Emissionshandels aus.

Lesen Sie auch:

Franziska Erdle in The European: [Dekarbonisiert, Deindustrialisiert?](#)

Metalle pro Klima: [Der Blog zum COP21](#)